

Zum 60. Geburtstag von Ralf Hütter

von Michael van Uem

Am 20. August 1946 wurde in Krefeld der Musiker Ralf Hütter geboren. Er besuchte das Moltke-Gymnasium und nahm 1965 in der Schüler-Band des Fichte-Gymnasiums *The Quatermasters* den Platz des Organisten Harald Kunst ein. Die 1964 gegründete Cover-Band mit einem Repertoire der *Shadows*, *Spotniks*, *Beatles* und *Rolling Stones*, der des weiteren Ulrich Pudelko (Lead Guitar, Vocals), Klaus Stappmanns (Rhythm Guitar), Hanno Huth (Drums), Udo Jalezky (Bass) bis 1965, dann Rolf Sandes (Bass) und Dieter Mainz (Vocals) angehörten, löste sich mit dem Abitur der Mitglieder 1966 auf.

Ralf Hütter wechselte zur Beat-Gruppe *The Phantoms*. Im Januar 1967 spielte die Gruppe als Vorband der Kinks in der Niederrheinhalle in folgender Besetzung: Ralf Hütter (Organ), Rüdiger Bogusch (Guitar), Peter Beecker (Bass), Wolfgang Becker (Rhythm Guitar,

Vocals) und Max Dieter Bernhardt (Drums). Später spielten bei *The Phantoms*: Ralf Hütter (Organ), Rüdiger Bogusch (Guitar), Wolfgang Becker (Guitar, Vocals), Jürgen „Jogi“ Karpenkiel (Bass) und Max-Dieter Bernhardt (Drums). Sie traten mit Cover-Versionen von Musikstücken der *Beatles*, *The Rolling Stones*, *The Who* und anderer auf. Februar 1967 nahmen sie an der Endausscheidung der nordrhein-westfälischen Beatmeisterschaft in der Düsseldorfer Rheinhalle teil und konnten den 2. Platz belegen. *The Phantoms* beschlossen danach, Blues-Musik zu spielen und änderten ihren Namen über *Ramba Zamba Blues Band* schließlich 1968 in *Bluesology*. Musikalisch orientiert an John Mayall, Georgie Fame, dem *Alan Price Set*, Jimmy Smith, Booker T. Jones, Cannonball Adderly und Brian Auger traten jetzt Wolfgang Becker (Guitar), Jürgen „Jogi“ Karpenkiel (Bass), Rüdiger Bogusch (Guitar), Max Dieter Bernhardt (Drums), Rolf Jeuken (Drums) und Ralf Hütter (Keyboard) im Jazzkeller und der Umgebung von Krefeld auf.¹

Zur Verwirklichung eigener musikalischer Vorstellungen verließ Ralf Hütter *Bluesology* und gründete mit Florian Schneider-Esleben,

den er 1968 auf der Akademie Remscheid kennengelernt hatte, ein eigenes Musikprojekt, dem sie den Namen *Organisation* gaben.

Im Januar 1969 spielte *Organisation* im Jazzkeller in Krefeld, bei diesem Konzert trat die Gruppe in folgender Besetzung auf: Ralf Hütter (Organ), Peter Martini (Saxophon, Oboe), Basil Hamoudi (Percussion), Florian Schneider-Esleben (Transverse Flute), Fred Monicks (Drums), Mocky Djuliarso (Bass). Florian Schneider-Esleben wurde am 7. April 1947 in Düsseldorf geboren und studierte am dortigen Konservatorium Flöte. Zeitweise hatte er in Jazzbands gespielt. Die *Organisation* nahm zwei Langspielplatten auf, darunter *Tone Float*, beeinflusst von *Tangerine Dream* und *Pink Floyd*. Die LP wurde mangels Interesse deutscher Schallplattenvertriebe von RCA in Großbritannien auf den Markt gebracht.

Ab März 1970 spielten sie als *Kraftwerk*, zusammen mit den Perkussionisten Klaus Dinger, der später mit Michael Rother *Neu!* gründete, und Andreas Hohmann. In einem Düsseldorfer Hinterhaus richteten Hütter und Schneider-Esleben ihr eigenes Tonstudio ein,



Abb. 1. Ralf Hütter als Organist in den 1960er Jahren.



Abb. 2. *The Quatermasters* 1965 in der Königsburg (v.l.): Rolf Sandes, Dieter Mainz, Hanno Kluth, Klaus Stappmanns, Uli Pudelko (der jetzt am Beat-Puzzle arbeitet) und Keyboarder Ralf Hütter, der später mit *Kraftwerk* Karriere machte. WZ, 29. 1. 2005.

das *Kling Klang Studio*. Bis September 1970 nahmen die vier Musiker die erste LP auf, die bei Philips im November des Jahres erschien. Von der mit dem Gruppennamen titulierte Schallplatte wurden 1970/71 mehr als 50.000 Exemplare verkauft. Die Mehrzahl deutscher Gruppen verkaufte in der Regel zwischen drei- und zehntausend Platten. Es folgten zahlreiche Live-Auftritte des dabei manchmal zum Quintett erweiterten *Kraftwerks*. Ende 1970 verließ Ralf Hütter allerdings für einige Monate *Kraftwerk*, um sein Architekturstudium in Aachen zu beenden. Florian Schneider-Esleben spielte derweil zunächst mit Eberhard Kranemann (Bass, Cello) und Charly Weiss (Drums), später mit Michael Rother (Guitar) und Klaus Dinger (Drums), mit denen er in der Fernsehsendung „Beat Club“ auftrat. Im Laufe des Jahres 1971 trennten sich die drei Musiker wieder und Florian Schneider-Esleben nahm mit dem zurückgekehrten Ralf Hütter die zweite *Kraftwerk*-LP auf.²

Kraftwerk „lieferte mit *Ruckzuck* (ursprünglich von *Organisation*; Erkennungsmelodie der ZDF-Sendung *Kennzeichen D*) den progressiven Diskotheken Deutschlands einen Subkultur-Hit“, wie Schmidt-Joos und Barry Graves in ihrem Rock Lexikon zitieren. Ihr Gruppen-Image spiegelte sich wider in weiteren von Hütter und Schneider-Esleben komponierten und eingespielten Stücken wie *Megaheerz*, *Strom*, *Spule 4* und *Wellenlänge*. Die musikalische Struktur ihrer Kompositionen, die sie in ihrem Düsseldorfer Eigenbau-Studio aufnahmen, beschrieben sie als „rauf/runter; vor/zurück; schnell/langsam; laut/leise; linear/vertikal; weich/hart; verdichtet/geöffnet; schön/häßlich; dumpf/hell.“³ Die Musik wurde von einem scharf akzentuierten, mechanisch hämmernden Rhythmus durchzogen, dem eingängige, stakkatohafte Musikkürzel unterlegt waren. Erzeugt wurde die Musik durch Flöte, elektronische Tasteninstrumente und Schlagzeug.

Mit der LP *Autobahn*, die in der Bundesrepublik im September 1974 erschien, begannen Ralf Hütter und Florian Schneider-Esleben fast ausschließlich Synthesizer, Sequenzer und Programmierer einzusetzen, unterstützt von zwei elektronischen Schlagzeugen. Durch den Wegfall von Flöte und herkömmlichem Schlagwerk glättete sich das elektronischer werdende Klangbild, ohne Tonalität und konventionelle Rhythmik zu verlassen. Hiermit gelang es *Kraftwerk*, sich 1974 auch international durchzusetzen: *Autobahn* war die erste Plattenveröffentlichung von *Kraftwerk* in den Vereinigten Staaten, erwies sich als unmittelbar erfolgreich und kam bis auf Platz 5 der „Billboard-Charts“. Die Gruppe ging daraufhin im April 1975 auf USA-Tournee, auf der sie ihre elektronischen Instrumente spielte. Ralf Hütter und Florian Schneider-Esleben, nun zusammen mit Karl Bartos und Wolfgang Flür jeweils am elektronischen Schlagzeug, absolvierten bis Juni 1975 mehr als 50 Auftritte vor amerikanischem Publikum, gefolgt von

elf Konzerten in Großbritannien vom 5. bis 18. September des Jahres.⁴

Weitere Schallplattenveröffentlichungen und Konzerte kontinierten die Erfolgsgeschichte von *Kraftwerk* und Alben wie *Die Mensch-Maschine* (1978) und *Computerwelt* (1981) unterstrichen deren innovative Bedeutung für die Rockmusik. Das angestrebte künstlerische Konzept einer Menschmaschine wurde dabei in der öffentlichen Präsentation immer konsequenter umgesetzt. Anregung bot der Futurismus der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts, Künstler wie der Regisseur von *Metropolis* Fritz Lang und der Konstruktivist El Lissitzky. Ralf Hütter sah dabei in der Perfektion der Roboter, dem Zusammenspiel von Mensch und Maschine seine Zukunftsvision: „Mit den Mensch-Maschinen können wir dann an verschiedenen Plätzen simultan Konzerte geben“.⁵

Die von Ralf Hütter und Florian Schneider-Esleben entwickelte elektronische und experimentelle Musik von *Kraftwerk* sowie von weiteren deutschen Musik-Gruppen wie *Tangerine Dream*, *Can*, *Cluster*, *Neu!*, *Agitation Free*, *Mythos*, *Ash Ra Tempel* und Musikern wie Klaus Schulze galt international als eigenständiger Beitrag aus Deutschland in der Rock-Musik. So wurde im Ausland oftmals die deutsche Elektronik-Szene mit deutscher Rockmusik schlechthin gleichgesetzt.⁶ Aber auch amerikanische und britische Rockmusiker hatten sich mit elektronischer Klangerzeugung beschäftigt. Bereits auf seinem Welterfolg *Runaway*, den Del Shannon in New York aufnahm und der 1961 veröffentlicht wurde, ist ein Solo von Max Crook auf seinem Musitron, einem Vorläufer des Synthesizers, zu hören.⁷ Den Moog-Synthesizer, erfunden von dem US-Amerikaner Robert Moog, führten dann in den USA spätestens die Musiker *Beaver & Krause* 1967 in die Populärmusik ein. In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre experimentierten daneben dort unter anderem die Gruppen *The Electric Prunes*, *The United States of America* und *Lothar & the Hand People* mit elektronischen Apparaturen, in Großbritannien u. a. bekannte Namen wie *The Beatles* und *Pink Floyd*, ab 1970 *Emerson, Lake & Palmer*. Dennoch bleibt die Bedeutung der deutschen elektronischen Rockmusik und vor allem von deren erfolgreichster Gruppe *Kraftwerk* für die weitere Entwicklung der Populärmusik festzuhalten. *Kraftwerk* übte großen Einfluss auf den amerikanischen Electro Funk und die Detroit Techno-Szene aus. Ralf Hütter und Florian Schneider-Esleben inspirierten David Bowie und die Gruppen *Human League*, *Depeche Mode*, *Alphaville*, *O.M.D.*, *Rammstein* und andere. *Coldplay* veröffentlichte 2005 eine Adaptation von *Kraftwerks* Komposition *Computerliebe*.⁸ Die französische Elektronik-Formation *Daft Punk* pflegt ein Erscheinungsbild, das an das von Ralf Hütter formulierte Roboter-Image von *Kraftwerk* erinnert.



Abb. 3. Cover der ersten *Kraftwerk*-LP, 1970.

Anmerkungen

¹ Herrn Ulrich Pudelko danke ich für die freundliche Auskunft zum Schulbesuch Ralf Hütters; Günter Ehnert, *Rock in Deutschland. Lexikon Deutscher Rock-Interpreten*, Hamburg 1975, S. 114, 119; Wolfgang Hellfeier, Waldo Karpenkiel, Ulrich Pudelko, Hans Rommerskirchen, *Wer beatet mehr? Die Live-Beat-Szene der 60er Jahre in Krefeld*, Krefeld 2006, S. 21, 59, 61, 64 f.

² Günter Ehnert, *Rock in Deutschland. Lexikon Deutscher Rockgruppen und Interpreten* (erw. u. aktualisierte Ausg.) Hamburg 1979, S. 131; Christian Kneisel, *Wo das Kraut wächst. Rock in der Bundesrepublik*, in: Tibor Kneif (Hrsg.), *Rock in den 70ern. Jazzrock, Hardrock, Folkrock und New Wave*, Reinbeck 1980, S. 203 f.; *Kraftwerk* (Band), aus: Wikipedia, der freien Enzyklopädie, wikipedia.org/wiki/Kraftwerk_(Band), zuletzt geändert am 18. September 2006, S. 1 f.; zu *Organisation* siehe: Donald Clarke (Hrsg.), *The Penguin Encyclopedia of Popular Music*, London 1990, S. 671; Jürgen Brück (mit weiteren Beiträgen v. Carsten Agthe, Arthur Brehm, Stephan Schelle, Michael Schönfeld), *Internet-Aufsatz zur Musikgruppe Kraftwerk*, german rock e.v., vom 16. Mai 1999 (mit Ergänzungen bis 2004); *Neue Rhein Zeitung*, 24. Januar 1969; zu *Organisation* siehe: Steven Freeman, Alan Freeman: *The Crack In The Cosmic Egg. Encyclopedia Of Krautrock, Kosmische Musik & Other Progressive, Experimental Musics From Germany*, Leicester 1996, S. 143.

³ Siegfried Schmidt-Joos, Barry Graves, *Rock Lexikon. Mit Diskographien von Bernie Sigg* (aktualisierte u. erw. Aufl.), Hamburg 1978, S. 206.

⁴ Christian Kneisel (wie Anm. 2), S. 200; Jon Pareles, Patricia Romanowski (Hrsg.), *The Rolling Stone Encyclopedia of Rock & Roll*, New York 1983, S. 315; Ehnert (wie Anm. 2), S. 133; Wolfgang Flür, *Ich war ein Roboter. Electric Drummer bei Kraftwerk*, Köln 2004, S. 77 ff.

⁵ Günter Ehnert (wie Anm. 2), S. 133 f.

⁶ Christian Kneisel (wie Anm. 2), S. 200.

⁷ Jon Pareles (wie Anm. 4), S. 500.

⁸ *Kraftwerk* (Band), (wie Anm. 2), S. 4.

Der Autor bedankt sich sehr herzlich bei den Herren Reinhard Schippikus, Krefeld, und Jörg van Uem, Düsseldorf, für ihre ausführliche Unterstützung und konstruktiven Hinweise.